

Einführungs-GD Anne Roß – Ansprache zu Neh. 8,10

Christuskirche Tutzing – 10.10.2021, 17.00 Uhr

Liebe Frau Roß, liebe Gemeinde,

in einem Gespräch mit Ihnen beschäftigten wir uns mit der Frage: Darf, ja soll Arbeit in der Kirche Spaß machen? Ihre Antwort liebe Frau Roß, war sehr klar und entschieden: „Ich will, dass mir die Arbeit in der Kirche Spaß macht, ja es wäre sogar gut, wenn die Dinge, die nicht so leicht von der Hand gehen, auch Spaß machen!“ Eine klare Position, an der man auch als Dekan nicht so leicht vorbeikommt. Ich habe es bleiben lassen, Ihnen etwas davon zu erzählen, dass jetzt im Probedienst der „Ernst des Lebens“ beginnt. Ganz ehrlich: Ich kann dieser Einstellung, dass das Leben und Arbeiten in der evangelischen Kirche „Spaß machen“ soll – nur aus vollem Herzen zustimmen. Ich glaube, Sie haben mit dieser Haltung etwas wesentliches erkannt: Wir sind in einer Phase, in der sich Kirche deutlich verändern wird, deutlicher als in den letzten Jahren. Wir haben Mitglieder verloren. Wir verlieren finanzielle Ressourcen. Und wir wissen: Wir werden in Zukunft weniger Hauptberufliche für kirchliche Arbeit zur Verfügung haben. Das klingt zunächst mal sehr danach, dass der Spaß in Zukunft ein Loch oder gar mehrere Löcher haben könnte. Ein Wachstum gegen den Trend ist sehr unwahrscheinlich. Wir werden in Zukunft manches als evangelische Kirche nicht mehr tun können, was uns viele Jahre vertraut, lieb und wert war. Uns steht ein Wandel in unserer kirchlichen Arbeit bevor, der von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen einiges fordern wird. Dieser Wandel stellt eine Frage in den Mittelpunkt: Woher kommt die Kraft für diesen Wandel? Wie lassen sich einschneidende Veränderungen bewältigen, ohne in dauerhafte Frustration oder gar Depression zu verfallen? Sie, Frau Roß, haben eine hilfreiche Antwort gegeben: Arbeit in der evangelischen Kirche soll Spaß

machen. Das hat ganz wesentliche Gründe, die in der Botschaft unserer Kirche liegen: Es handelt sich um eine „gute Botschaft“ um ein Evangelion. Diese Botschaft ist ein Schlüssel zu gutem, gelingendem Leben. Sie, liebe Frau Roß, haben es zu ihrem Beruf gemacht, mit Menschen darüber im Gespräch zu sein, was Leben wesentlich, tief und echt macht: IN Gottesdiensten, in der Schule, bei Taufen, Trauungen, und bei Beerdigungen, in der Seelsorge geht es am Ende um die Frage: Was macht unser menschliches Leben reich und sinnhaft? Wozu sind wir da auf dieser Welt, was hilft uns, gut und unserer Bestimmung als Menschen gemäß zu leben? Ich glaube, dass die unser christlicher Glaube nach wie vor die besten und hilfreichsten Antworten bietet, um gut und im Einklang mit unserem Schöpfer und der Schöpfung zu leben. Das ist ihr Beruf: Mit Menschen im Gespräch sein über das, was zu gutem Leben führt. Ein hochgradig sinnhafter Beruf. Ein Beruf, der schon aufgrund der großen Fragen, die immer wieder auftauchen werden: „Woher kommt unser menschliches Leben und wo geht es hin?“ etwas sehr Schönes hat. Dieser Beruf ist vielseitig, dieser Beruf ermöglicht vielfache Gestaltungsfreiheiten. Dieser Beruf macht Sinn – auch dann, wenn die Zahlen nicht auf Wachstum ausgerichtet sind.

Der Kern unserer Botschaft ist eine gute Botschaft: Du bist ein für Gott unendlich wertvoller Mensch. Du bist Gott recht. Du bist eine vor Gott unwiderruflich anerkannte Persönlichkeit. Diesen Wert kann Dir nichts und niemand nehmen. Diese Botschaft hat einen so wohltuenden Blick auf den Wert des Menschen, dass diese Botschaft einfach Spaß muss. Diese gute Botschaft, dieses EU-Angelino hat eine natürliche Affinität zum Spaß: Wer so etwas Gutes verkündet, kann das nicht griesgrämig oder genervt tun. Manche Christen haben ja etwas Schwierigkeiten mit dem Spaßbegriff. Die Bibel bietet hier auch den Spaßkritikern und gar den Spaßbefreiten einen Zugang, der zumindest deutlich macht, worum es im Kern geht: „Seid nicht bekümmert. Die Freude am Herrn ist Eure

Stärke!“ lesen wir bei Nehemia. Nach einer Krise in der Geschichte des jüdischen Volkes war klar: Nicht die Problemorientierung hilft jetzt weiter. Es braucht etwas Kraftvolles, was Zukunft eröffnet: Ja, Freude an Gott macht stark. Oder um es mit dem Spaß-Begriff von Anne Roß zu sagen: Der Spaß an der Arbeit passt zum Inhalt unserer Botschaft. Die Haltung, mit der wie diese Botschaft weitergeben wird wirksam sein und Menschen für die Botschaft einnehmen. Spaß oder biblisch Freude ist dabei sicher die Haltung, die bestens zu unserer Botschaft passt. Liebe Frau Roß: Der Spaß am Glauben, die Freude an der Arbeit im Reich Gottes, soll Ihre Zeit hier in Tutzing prägen. Sie und ich wissen natürlich zu genau, dass wir 100%-Spaß so gut wie nicht hinbekommen. Aber eine Grundhaltung, die sich auf das Gute und Schöne fokussiert, ist hilfreich und passt aufs beste zu unserer Botschaft. Ich glaube, dass die Freude an unserer Arbeit, der Spaß an der Arbeit als Pfarrerin der Schlüssel sein wird, um diesen anstehenden kirchlichen Wandel gut hinzubekommen. Wenn Sie als Pfarrerin das mit Spaß, Freude und Überzeugung tun, was Sie gut können, dann wird das Strahlen und Menschen auf unsere gute Botschaft aufmerksam machen.

Heute in diesem Einführungsgottesdienst passiert etwas: Sie Frau Roß, werden an die Gemeinde in Tutzing gewiesen: Hier ist ihre Stelle. Die Gemeinde bekommt mit Ihnen eine neue zweite Pfarrerin. Sie versprechen einander, sich gegenseitig zu unterstützen, sie sind gegenseitig „Gehilfen zur Freude“ (2. Korinther 1,24): Das meine ich sehr konkret: Der Kirchenvorstand hier in Tutzing hat die Aufgabe, Ihnen, Frau Roß zur Freude in Ihrer Arbeit zu helfen. Und sie haben die Aufgabe, dass der Kirchenvorstand seine Freude behält. Lieber Kirchenvorstand: Die Freude am Herrn ist Eure Stärke. Sie sind dazu in der Geschichte, dass Sie ihren beiden Pfarrersfrauen Beate Frankenberger und Anne Roß zur Freude verhelfen! Sie sind Gehilfen zur Freude! Die liebe Beate, Sie liebe Frau Roß, sind umgekehrt diejenigen, die die

Aufgabe haben, dass Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher in ihrer Freude an der Mitarbeit hier in Tutzing gestärkt werden. Sie sind gegenseitig „Gehilfinnen zu Freude“ – ein schönes Bild für gelingende Gemeindegemeinschaft. Ich war 11 Jahre für Kirchenvorstandsarbeit in unserer Kirche zuständig: Da wurde ein Zusammenhang immer sehr klar: Glückliche Kirchenvorstände führen dazu, dass Pfarrerinnen gut und glücklich arbeiten. Glückliche Pfarrerinnen tragen wesentlich dazu bei, dass Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher Spaß an der Arbeit haben. Leider gilt auch das Gegenteil: Spaßbefreite, misstrauische Kirchenvorständen nehmen auch Pfarrern und Pfarrerinnen die Freude. Spaßbefreite und machtorientierte Pfarrerinnen und Pfarrer nehmen auch Kirchenvorständen die Freude an der Mitarbeit.

Kirche wird sich verändern! Die Kraft für den Wandel kommt aus dem Spaß und der Freude, die unsere Botschaft nach wie vor ausmacht. Die Freude am Herrn wird Ihre Stärke sein, Frau Roß, wird Ihre Stärke sein in der Kirchengemeinde Tutzing. Wenn es gelingt, gegen alle Spaßbremsen sich gegenseitig zu Gehilfen der Freude zu werden, dann wird Ihre Gemeinde strahlen und Menschen anziehen. Das wünsche ich Ihnen von Herzen, Frau Roß, dass die Freude am Herrn ihre Stärke bleibt und immer mehr wird, dass wünsche ich Ihnen im KV und Dir, Beate als Kollegin. Amen.